

der während des Kampfes unter kaiserliche Kürassiere geriet. Erst als sein Pferd gefallen war, fiel der am Arm schwer verwundete König in die Hände seiner Feinde, die ihn nicht erkannten. Schon war er eine Strecke des Weges fortgeführt, als dieses ein schwedischer Soldat sah. „Landsmann“, rief er mit lauter Stimme, „ein tapferer Schwede gibt sich nicht gefangen.“ Darauf schoß er die beiden Reiter, die den König in ihrer Mitte hatten, nieder und reichte ihm neue Waffen. Nun verteidigten sich die beiden so lange, bis zwei Kompanien Schweden herbeikamen und ihren König aus der großen Zahl seiner Feinde heraushieben.

Trotzdem Gustav Adolf sich durch seine Milde und Frömmigkeit, seine Soldaten durch musterhafte Disziplin die Liebe und Achtung der Bewohner Preußens erworben hatten, atmeten diese doch erleichtert auf, als nach dem Waffenstillstand die Heere aus dem Lande gezogen wurden.

Die Städte hatten während des vierjährigen Krieges fast unerschwingliche Lasten tragen müssen. Handel und Gewerbe lagen darnieder. Am schlimmsten sah es jedoch auf dem Lande, besonders im Werder, aus. Ein großer Teil der Dörfer war bei den fortwährenden Überfällen und Kämpfen in Flammen aufgegangen. Die meisten Acker konnten nicht bestellt werden, denn es fehlte an Vieh und an Saatforn. Die Schweden hatten wohl Brotforn aus ihrer Heimat und aus Rußland bezogen, um die Bewohner nicht zu hart zu bedrücken. Was die Schweden ihnen aber gelassen, hatten die Verteidiger des Landes, die Polen, genommen. Am schrecklichsten freilich hatten die Hilfstruppen der Polen, die Söldner unter dem General Arnheim, gehaust. Vor ihnen waren die Bewohner mit ihren Habseligkeiten in die Wälder und Sümpfe geflüchtet. Wer sich die letzten Lebensmittel nicht nehmen lassen wollte, wurde einfach niedergeschlagen. Die meisten Menschen hat jedoch die Pest, die treue Begleiterin der Kriegsheere jener Zeit, dahingerafft. — Große Freude herrschte nach dem Friedensschluß im Lande. Es wurden, wie ein Dichter jener Zeit sagt:

„Alle Trompeten geblasen,
alle Pauken geschlagen,
alle Geschütze gelöset,
alle Musketen gefeuert,
durch aller Mund und Zungen
Gottes Lob gesungen.“

Tb. Preuß.

Ein Schreiben des Generals von Pappenheim, 1628.

Nachdem im August des Jahres 1626 Gustav Adolf die Verhandlungen mit Danzig abgebrochen hatte, war eine seiner ersten Maßregeln die Befestigung des sogenannten Danziger Haupts gewesen, der bekannten Südspitze der Danziger Mehrung zwischen der Danziger Weichsel und dem in das Frische Haff führenden Weichselarm. Verschiedentlich versuchten im folgenden Jahre die Danziger, die Schweden aus dieser Stellung zu vertreiben, es